

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel

Augst

Bruckner, Daniel

Basel, 1763.

Kleine Statuen, so Seiner Hochehrwürden Herrn August Johann Buxtorff
Pfarrern in der mindern Stadt allhier zugehören.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11700



Kleine Statuen,

so

Seiner Sochehrwürden

Herrn August Johann Buxtorff
Pfarrern in der mindern Stadt allhier
zugehören.

Auf der 13ten Kupferblatte ist ein schöner Bacchus nach seiner wahren Grösse abgezeichnet, wie das Bilde von Erzt ist:

Er

Er ist ganz nackend, durch welche Art den Bachus vorzustellen die Henden eine Wirkung des Weins bey den Menschen andeuten wollten, weisen nemlich beraüschte Leute die Wahrheit, welche durch ein nackendes oder mit einem leichten und durchsichtigen Gewande bekleidetes Weibsbild vorgestellt zu werden pflegt, rund und ganz natürlich heraus sagen. Mit einem Worte, das nackende Bild des Bachus erläutert das bekannte Sprüchwort: In vino veritas.

Er hat einen Korb, so man canistrum nannte, anhangen, welcher mit einem Felle oder Tuch überzogen ist, welches schöne Zierrathen von Laubwerke und Trauben hat; dieses Tuch ist ihme unter dem linken Arme durch um den Hals gebunden, so daß er den Korb mit der linken Hande hält und mit der erhabenen rechten Hand eine Traube darein zu werfen scheint:

Dieser Bachus wird hier als ein fröhlicher Jüngling abgebildet und nicht als ein Trunkenbold: Dieses ist daher die Bildung des Bachus, welchen die Alten gleich dem Apollo Musarum Ducem nannten, welchen die Musen selbst zu Nysa in Indien erzogen hatten, und der nicht mehr trank als nöthig war das Gemüht fröhlich und geschickt zu machen, die Wissenschaften mit Anmuht zu erlernen: diese Statue ist sehr schön und wohl behalten.

Auf

Auf der gleichen Kupferplatte ist die Zeichnung eines Stiers, auch nach der Grösse seines metallenen Urbilds gefertigt; an 3 Füßen geht das Metall in Spitzen hervor, welche dazu dienen, denselben auf einem Gestelle fest zu machen.

Ohngeacht man zu Augst auch Bildnisse von Egyptischen Gottheiten findet, wie dann die Römer mit den fremden Sitten auch fremde Gottheiten angenommen hatten, so ist doch nicht zu vermuthen, daß dies die Bildnisse des Ochsen Apis sey, welchen die Egyptier unter dieser Gestalt statt ihres verstorbenen Königs Apis verehrten; sondern vielmehr das Bild des Stiers, worein sich Jupiter verwandelt, als er die Europa entführte: Man wird sich in diesem Begriffe bestärken, wenn man das Widernatürliche, so sich an diesem von Erz gemachten Stiere befindet, wahrnimmet, welches darinnen bestehet, daß er mit dem hintern und vordern Fusse der linken Seite zugleich vorwärts schreit, welches wider die Natur aller vierfüßigen Tiere ist, den Bären allein ausgenommen. Da nun die römischen Künstler die Natur in ihren Werken durchgehend auf das genaueste jederzeit nachgeahmet haben, hier aber etwas ganz ausserordentliches bemerket wird, so ist viel eher zu vermuthen, daß hier nicht so fast ein Fehler des Künstlers, als aber eine geistreiche Abweichung von der Natur zu suchen sey, durch welche er habe andeuten wollen,
daß

daß in diesem Bilde kein gemeiner Stier vorgestellt werde, sondern ein solcher, unter dessen Gestalt der den Naturgesetzen nicht unterworfenene Jupiter selbst verborgen sey.

Es ist noch auf dieser Kupferplatte eine zierliche ganze fibula oder Kleider-Haste abgezeichnet, so von Metall und verschiedene Zierrathen hat;

Diese Stücke sind von den alten gelehrten Bur-
torfen auf diesen ihren würdigen Nachkömmling ge-
kommen.

Ferners ein kleiner bärtiger Jupiter von Me-
tall nach seiner wahren Grösse auf der 18ten Kupfer-
platte fig. 26. abgezeichnet:

Dieser oberste der heydnischen Götter hat sich
durch allerhand Handlungen bekannt gemacht;
den Menschen war er besonders furchtbar wegen
seiner Donnerkeulen, so er auf sie abschoss und sie
dadurch tödtete:

Die Stellung dieses Jupiters zeigt ihn wirk-
lich in einer zornigen Gestalt, in der rechten Hand,
so aber verloren ist, trug er gewiß seine Donnerkeu-
le, und der Arm ist erhöht um sie fortzuschleudern;

Auf dem linken Arm sitzt ein Adler; dieser Vo-
gel war ihm wegen seiner Stärke und übrigen
[9 V] Eigens

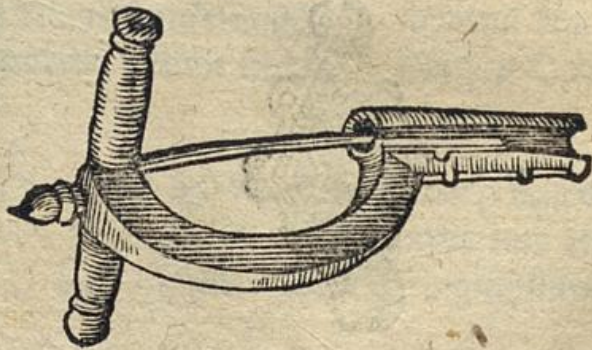
Eigenschaften geheiligt und findet man selten eine Bildnis des Jupiters ohne einen Adler; Pausanias beschreibt uns ein Bildnis, welches Phidias verfertigt, da Jupiter auf einem Throne saß und in der linken Hande einen zierlichen Scepter hält, worauf ein Adler war.





In der
Sammlung Herrn Johann Jakob
d'Annone J. U. D.

befindet sich eine schöne ganze fibula oder Hafte
von der Gestalt und Grösse wie die beygehende
Abbildung zeigt: von Metall.



[9 V] 2

Eine